

Dachausbau genehmigt

Bad Reichenhall. Das Dach ihres Reiheneckhauses an der Frühlingsstraße 118 will eine Bauherrin ausbauen. Dazu plant sie, das Dachtragwerk als Sichtdachstuhl zu erneuern und es energetisch und statisch zu ertüchtigen, auf der Nordseite Richtung Frühlingsstraße einen Quergiebel und auf der Südseite zwei Dachfenster und eine Photovoltaik-Anlage zu integrieren. Dort sieht ihr Antrag, der dem Bau- und Umweltausschuss in seiner letzten Sitzung vorlag, zudem vor, die Terrassenüberdachung zu erneuern, den Balkon zu erweitern und ebenfalls zu überdachen.

Laut Beschlussvorlage fügt sich das Vorhaben in das umgebende Wohngebiet ein, nach Art, Maß und Bauweise. Der Kniestock im Dachgeschoss weiche zwar von der örtlichen Bauvorschrift ab (95 statt der zulässigen 65 Zentimeter), allerdings wäre das Stockwerk wegen der fehlenden Raumhöhe ansonsten nicht ausreichend als Wohnraum nutzbar. „Ein Höhenversatz zu den benachbarten Reihenhäusern kann aus städtebaulicher Sicht hingenommen werden“, schreibt die Verwaltung, die auch auf die so geschaffene Nachverdichtung im Innenbereich hinweist. Auch die Dachfenster sind größer abgebildet als die örtliche Bauvorschrift erlaubt (0,75 Quadratmeter), so soll mehr Licht in den Dachraum gelangen. Weil die Fenster nach Süden, zur straßenabgewandten Seite zeigen, wirken sie nicht störend. Oberbürgermeister Dr. Christoph Lung berichtete, er habe sich das Gebäude vor Ort angeschaut: „Ich finde, wir können den Antrag durchaus unterstützen.“ Das sahen auch die Stadträte so, die den Ausbau ohne Gegenstimme passieren ließen.

Vereinsabend der Trachtler

Bad Reichenhall. Der nächste Vereinsabend der „Alt-Reichenhaller“ findet am Freitag, 6. August, um 19.30 Uhr im Vereinsstübchen an der Zenostraße statt, teilt der Verein mit.

„Wort-Wechsel“ über den assistierten Suizid

Bildungswerk lädt zu Podiumsdiskussion mit Experten aus Medizin, Recht, Ethik und Theologie

Von Brigitte Janoschka

Bad Reichenhall. Ob der assistierte Suizid immer noch Tabuthema ist oder nicht, in Deutschland ist er nicht erlaubt, wohl aber zum Beispiel in der Schweiz (und einigen anderen Staaten). Einen „Wort-Wechsel“ darüber, inwiefern es ein Recht auf ein selbstbestimmtes Sterben gibt und welchen Wert der Schutz des Lebens hat, organisierte das Katholische Bildungswerk Berchtesgadener Land.

Wunsch nach selbstbestimmtem Sterben

Unter der Moderation von Kathrin Thoma-Bregar diskutierten im Pfarrheim St. Nikolaus Dr. Christian Stöberl, Dr. Birgit Krause-Michel, Vorsitzende der außerklinischen Ethikberatung, evangelischer Diakon i. R. Johannes Häberlein und der Fachanwalt für Medizinrecht, Dr. Jens A. Diedrich, beide stellvertretenden Vorsitzenden der Ethikberatung sowie die katholische Krankenhauseelsorgerin Katharina Burgthaler. Das Thema konnte so aus medizinischer, ethischer, rechtlicher und religiöser Sicht beleuchtet werden, ebenso durch Hinzu ziehen von Fragen und Meinungen aus dem Publikum.

Der pädagogische Referent für theologische Erwachsenenbildung beim Bildungswerk, Max Aman, begrüßte viele an diesem kontroversen Thema Interessierte. Mit Bezug zur vergleichsweise hohen Suizidrate im Berchtesga-



Beleuchteten das Thema „assistierter Suizid“ von verschiedenen Seiten: Diakon i. R. Johannes Häberlein (von links), Seelsorgerin Katharina Burgthaler, Rechtsanwalt Jens Diedrich, Dr. Birgit Michel-Krause, Dr. Christian Stöberl, Moderatorin Kathrin Thoma-Bregar und Max Aman.

dener Land stieg die Moderatorin ins Thema ein. Der Wunsch auf selbstbestimmtes Sterben sei zu respektieren, laute es in einem Grundsatzurteil des Bundesverfassungsgerichts vom Februar 2020. Ebenso sei das Verbot der „geschäftsmäßigen Sterbehilfe“ aus dem Paragraf 217 (Strafrecht) nicht mehr gültig. Es gebe nun einen Vorstoß zur gesetzlichen Neuregelung, bei dem es sich aber noch um eine rechtsfreie Grauzone handle. Daher hielt Dr. Krause Michel die Diskussion über das Thema für verfrüht, betonte jedoch, die bestehenden Möglichkeiten aus ihrer ethischen Sicht darlegen zu wollen.

Der Jurist im Kreis der Diskutierenden, Dr. Jens Diedrich, stellte klar: Suizid ist keine Straftat, daher stehe die Beihilfe dazu auch nicht unter Strafe, auch nicht für einen Arzt, der für den Sterbewil-

ligen durchaus einen Strick oder ein Messer zur Verfügung stellen darf. Pentobarbital oder ein anderes tödliches Medikament allerdings dürfe nicht auf Rezept ausgestellt werden, dies falle unter das Betäubungsmittelgesetz. Es gehe um die Intention für die Verabreichung: Morphin zur Schmerzlinderung mit der möglichen Folge einer Sedierung des Bewusstseins sei anders zu bewerten als eine Tötungsintention. Das Leid müsse beseitigt werden, nicht der Patient, so Dr. Christian Stöberl.

Seelsorgerin Katharina Burgthaler möchte für den Menschen da sein, zuhören und das Gespräch suchen. Sie verweise die Patienten an Ärzte und an das Ethikkomitee, ohne zu beurteilen. Einig waren sich alle, dass mit dem Sterbewunsch in einem fairen Dialog transparent, respekt-

voll und voll Akzeptanz umgegangen werden müsse, und zwar immer im Team aus Fachleuten der Palliativmedizin und des Ethikkomitees, erklärte Krause-Michel.

Johannes Häberlein blickte auf die Geschichte und sah Suizid schon immer als eine menschliche, wenn auch moralisch verpönte Möglichkeit an, insoweit, als Beerdigungen und kirchlicher Segen verwehrt wurden. Auch die soziale Komponente bewirkte eine Tabuisierung, um Nachahmungseffekte zu verhindern.

Einig waren sich die Gesprächsteilnehmer, dass dieses Problem in unserer Gesellschaft nicht gelöst ist. Die Tatsache, dass ein Mensch sich selbst töten will, weil er niemandem zur Last fallen möchte, sei ein Hinweis auf einen Notfall in unserer Gesellschaft, so Dr. Birgit Krause-Michel. Die Ethikberatung oder das Netzwerk

Hospiz wurden als Ansprechpartner in Notfällen genannt. Doch auch hier könne nichts anderes als Beratung angeboten werden, erklärte die Ärztin. In den Fällen von unheilbaren Krankheiten stehen den Patienten die Möglichkeiten eines Therapieabbruchs oder der Beatmungsbekämpfung frei. Aber es gebe auch den Lebensüberdacht, hinter dem viele Probleme stecken, nicht nur Hilflosigkeit und Verzweiflung. Auch hier könne nicht aktiv geholfen werden, der Patient müsse die Entscheidung, wie keine Nahrung mehr zu sich zu nehmen, alleine fällen.

Lebensqualität des Patienten verbessern

Die Palliativmedizin mit Unterstützung von Physiotherapie, Seelsorge oder Musiktherapie habe das Ziel, die Lebensqualität des Patienten zu verbessern, so Dr. Christian Stöberl, etwa körperliche Befindlichkeiten wie Schlaflosigkeit oder Atemnot. Durch Schmerzlinderung könne sich der Wunsch nach „einer Abkürzung“ ändern. Fazit: Es müsse gelingen, „Exit“ und „Dignitas“ (Schweizer Firmen, die assistierten Suizid anbieten) durch all dieses und durch gute Gespräche zu ersetzen.

„Wir haben heute gesehen, dass es nicht nur ein Thema des Bundestags und der Gerichte ist, sondern dass wir als Menschen uns von Angesicht zu Angesicht dazu Gedanken machen müssen“, war Max Aman überzeugt. Das ist an diesem Abend ein Stück weit gelungen.

Iraner mit drei Kilogramm Marihuana erwischt

Eine Gefälligkeit für den Onkel endete mit Haftstrafe und Bewährung

Walsberg/Laufen. Beide Iraner leben in Österreich, beide arbeiten in der Gastronomie. Und beide saßen in dem Skoda mit Wiener Kennzeichen, den die Bundespolizei am Abend des 9. Dezember 2020 auf der Bundesstraße am Walsberg kontrollierte. Im Wagen fanden die Beamten knapp drei Kilogramm Marihuana. Nach siebeneinhalb Monaten U-Haft standen der 36-jährige Onkel und sein 29-jähriger Neffe jetzt vor dem Laufener Schöffengericht. Weil der Onkel die Verantwortung auf sich nahm, wandert

der Küchenhelfer für drei Jahre hinter Gitter. Der Neffe, den er als Fahrer engagiert hatte, kam mit einer Bewährungsstrafe davon.

Er sei spiel- und drogensüchtig, gestand der 36-Jährige, 20 000 Euro schulde er der Bank, 17 000 Euro „anderen Leuten“. Weil er weder Auto noch Führerschein hat, habe er seinen Neffen gebeten, ihn von Tirol nach Wien zu chauffieren. Dieser Neffe räumte ein, dass er gewusst habe, dass sein Onkel dort Drogen kaufen wollte. Bei einem Kaufpreis von 5000 Euro liegt der Straßenver-

kaufpreis bei rund 30 000 Euro. Zu den Hintermännern in Wien machte der Onkel keine Angaben, fürchtet er doch Repressalien.

Das Marihuana in sechs Plastiktüten fanden die Beamten in einem Reisekoffer. „Nicht versteckt und nicht verbaut“, wie Rechtsanwalt Dr. Markus Frank betonte. Gegenüber der Bundespolizei soll der Onkel erklärt haben, er wollte erwischt werden, um aus diesem Teufelskreis herauszukommen. „Ich fühle mich gut“, sagte er nach dieser langen U-Haft, „kein Spiel und keine Dro-

gen.“ Weniger zufrieden äußerte sich sein Neffe: „Die Haft ist schwer.“ Der Kellner hat in Österreich einen unbefristeten Aufenthaltstitel, nachdem er mit Visum per Flugzeug eingereist und hier zum Christentum konvertiert war, so dass eine Rückführung nicht mehr möglich ist. Der Aufenthalt des Onkels ist befristet. Er lebt seit 2006 in Österreich, seine Frau ist nach wie vor in Iran.

Rechtsanwältin Jürgen Pirkensteiner erachtete eine Freiheitsstrafe von drei Jahren für den Onkel als ausreichend, nachdem Staatsanwalt

Thomas Langwieder drei Monate mehr beantragt hatte. Trotz des 47-fachen einer „nicht geringen Menge“ wollte Markus Frank bei dem 29-Jährigen von einem mildernden Umstand ausgehen. Das Schöffengericht folgte den Anträgen der Verteidiger. Die Bewährung für den Neffen beträgt drei Jahre. Beide nahmen das Urteil an. Überraschend für den Neffen klickten nach der Verhandlung erneut die Handschellen. Die Beamten brachten ihn direkt an die Freilassung Saalbrücke, wo er abgeschoben wurde.

Abschied gefeiert

Aktionswoche der Vorschulkinder Froschham



Ein Ausflug führte die Kinder an den Thumsee.

Bad Reichenhall. Mit einer besonderen Aktionswoche verabschiedeten sich die Vorschulkinder des Kindergartens Froschham vom Kindergarten und machen sich auf den Weg in die Schule, teilt die Stadt in ihrer Presseausendung mit.

Eine Woche lang waren die Kinder unterwegs im Berchtesgadener Land. Im Haus der Berge konnten sie gespannt den Weg des Wassers verfolgen und in der Wasserwerkstatt einiges erforschen. Seinen Ausklang fand der Ausflug auf dem großen Spielplatz in Bayerisch Gmain bei Pizza und Spiel. Mit dem Citybus erkundeten die Kinder Bad Reichenhall,

besuchten die Feuerwehr und das BRK, machten das Rathaus unsicher und landeten am Barfußpfad im Ortspark. Ebenfalls mit dem Citybus ging es zum Thumsee. Den Höhepunkt bildete die Abschiedsfeier am Freitagnachmittag im Kindergarten. Nach Spiel, Lesespaß, Gesang und gutem Essen schickte der Nachwuchs heliumgefüllte Ballons in den Himmel. Das Team des Kindergartens Froschham rund um Kindergartenleiterin Daniela Matz bedankte sich bei allen Eltern und wünschte allen Kindern einen guten Start in einen neuen Lebensabschnitt.

SERVICE IM BERCHTESGADENER LAND

Veranstaltungen

BAD REICHENHALL
Kurkonzert: „Das Best aus Big-Band und Lateinamerika“, Konzertrotunde am Kurgarten, Salzburger Straße 7 1/2, von 19.30 bis 20.30 Uhr.

„**Pam Pam Ida & das Silberfischorchester – „Frei“**“, Magazin 3, Alte Saline 12, von 20 bis 21 Uhr.

Veranstaltungen: „Klassische Sufi-Meditation“, Entspannungsangebot im Königlichen Kurgarten, Kurstraße 6, von 7.15 bis 7.55 Uhr.

„**Atemtraining“**, Entspannungsangebot im Königlichen Kurgarten, Kurstraße 6, von 9 bis 9.45 Uhr.

ANGER:
Sonderausstellung „SPACE TOYS“, Weltraum im Kinderzimmer. Hans-Peter Porsche Traumwerk, von 9 bis 17.30 Uhr.

PIDING
„Standkonzert mit der Musikkapelle Piding“, Am Petersplatz, um 19.30 Uhr, bei schönem Wetter.

BERCHTESGADEN
Ausstellung: Jahresausstellung des Berchtesgadener Künstlerbundes „Die Kunst ist tot. Lang lebe die Kunst“. Alpen Congress, von 15 bis 18 Uhr.

Veranstaltung: „Der keusche Jo-

sef“, Ländliche Posse in drei Akten von Hannes Bauer. Berchtesgadener Bauerntheater, Franziskanerplatz 2, 20.30 Uhr.

SCHÖNAU AM KÖNIGSSEE
Veranstaltung: „Heimatabend - erleben Sie einen Abend voller Tradition“, Gasthaus Unterstein, von 20 bis 22 Uhr.

SIEGSDORF
Veranstaltung: „Ferien mit Mammut“, Familienerlebnis mit Lagerfeuer, von 10 bis 17 Uhr. Naturkunde- und Mammut-Museum Siegsdorf, Auenstraße 2.

Apotheken-Bereitschaft

Der Apothekendienst beginnt jeweils um 8 Uhr und endet um 8 Uhr des folgenden Tages.

Bad Reichenhall: St. Georg-Apotheke, Bischofswiesen, Hauptstraße 48, ☎ 08652/7238.

Freilassing, Ainring und Teisendorf: Vinzentius-Apotheke, Freilassing, Schulstraße 21, ☎ 08654/494783.

Saaldorf-Surheim und Laufen: St. Kolomann-Apotheke, Kirchanschöring, Goetzinger Straße 14, ☎ 08685/1088.

Krisendienst Psychiatrie – Wohnortnahe Hilfe in seelischer Not: ☎ 0800/655 3000, die Num-

mer ist bayernweit und kostenlos geschaltet, alle Anrufernden werden automatisch zu den zuständigen Leitstellen weitergeleitet.

Allgemeinärztlicher Bereitschaftsdienst: ☎ 116117. Für dringende Fälle außerhalb der Sprechzeiten, www.bereitschaftsdienst-bayern.de. Sprechstunde jeden Mittwoch und Freitag, KVB-Bereitschaftspraxis an der Kreisklinik Reichenhall, 15 bis 21 Uhr. Kreisklinik Freilassing: Chirurgische Notfallversorgung Montag bis Freitag 8 bis 18 Uhr.

Corona-Hotline der bayerischen Staatsregierung: ☎ 089/122-220. Vereine und Gruppierungen bieten Hilfe an. Auskunft: **Freiwilligenagentur Berchtesgadener Land**, ☎ 08651/773-431 oder andrea.krammer@lra-bgl.de.
JugendFON der Caritas, Rat, Ratsch, Hilfe für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 21 Jahren, ☎ 08651/76266-25.

Hilfetelefon: „Schwangere in Not“ anonym und sicher ☎ 0800/4040020, www.schwanger-und-viele-fragen.de

Kinoprogramm

Park-Kino Bad Reichenhall **Kaiserschmarrndrama**, um 16, 17.30, 19, 20.30 und 21.30 Uhr, ab

zwölf Jahren.
Ostwind – Der große Orkan, um 15 Uhr, ab sechs Jahren.

Reichenhaller Tagblatt Freilassinger Anzeiger

Lokalredaktionen: Neue Presse Redaktions GmbH, vertreten durch Geschäftsführer Martin Wanninger, Medienstraße 5, 94036 Passau. Leitende Redakteurin: Sabine Zehring. Lokalredaktion Bad Reichenhall: Im Anger 12, 83435 Bad Reichenhall, Tel. 08651/981-0, E-Mail: red.reichenhall@vgp.de. Lokalredaktion Freilassing: Hauptstraße 27, 83395 Freilassing, Tel. 08654/69260, E-Mail: red.freilassing@vgp.de.
Anzeigen: PNP Sales GmbH, vertreten durch die Geschäftsführer Reiner Fürst und Thomas Bauer, Medienstraße 5, 94036 Passau.
In der Region: Im Anger 12, 83435 Bad Reichenhall, Tel. 08651/981-0.
Anzeigen gewerblich: E-Mail: anzeigen.bgl@pnp.de; Anzeigen privat: E-Mail: anzeigen.taa@pnp.de.
Vertrieb: Neue Presse Zeitungsvertriebs-GmbH, Medienstraße 5, 94036 Passau, Tel. 0851/802-239, E-Mail: aboservice@pnp.de.

Bezugspreis monatlich 32,50 Euro durch Träger bzw. Post im Verbreitungsgebiet inklusive gesetzlicher MwSt. Abbestellungen können nur sechs Wochen zum Quartalsende ausgesprochen werden und müssen schriftlich im Verlag vorliegen. Während einer vereinbarten Bezugszeit bleiben Preisveränderungen vorbehalten. Bei Bezugsunterbrechungen von mindestens sechs aufeinander folgenden Tagen wird ab dem 6. Tag eine Gutschrift erteilt. Guthaben, die sich aus Bezugsunterbrechungen ergeben, werden verrechnet. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Streik oder Aussperrung besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Für unverlangte Manuskripte und Bilder keine Haftung.



Anzeigen-Preisliste Nr. 65 vom 1. Januar 2021. Die Zeitungen der Passauer Neue Presse GmbH nehmen an der Mediamedia Auflage (IWW) II. Quartal 2021: PNP gesamt 152 817 (incl. ePaper) und 141 633 (ohne ePaper). Gedruckt auf Recycling-Papier mit mindestens 75 Prozent Altpapier-Anteil.